Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 13 (1937-1938)

Heft: 23

Rubrik: Militärisches Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Panzerkampfwagen werden in Spanien beiderseits eingesetzt:

a) für gewaltsame Aufklärung in kleinen Formationen oder einzeln;

b) für das Schlagen einer Bresche in die feindliche Verteidigungslinie, um der nachrückenden Infanterie den Durchbruch zu ermöglichen.

Das ideale Kampfgelände für Tanks ist die Ebene und das mittelhügelige Gelände. Hier können sie mit großem Erfolge gegen lebende Ziele eingesetzt werden. Vernichtung von Mg.-Stellungen und leichten Artillerie-Stellungen. *Die leichten Panzerwagen ersetzen im schwach coupierten Gelände die Kavalleriepatrouille.* Mit großer Geschwindigkeit vermögen sie durchzustoßen und oft tief im Rücken des Feindes aufzuklären. Vielfach geschieht diese *gewaltsame Aufklärung mit Fliegerverbindung.* Panzerwagen und Flugzeug stehen in drahtloser Verbindung. In gebirgigem Gelände ist die Panzeraufklärung gefährlich. In der Somosiera wurden Tanketts auf Straßen in ähnlichem Gelände wie unser Jura durch geschickt getarnte Antitankgeschütze erledigt. Hier setzt wieder mehr die Fliegeraufklärung ein. Oft verwendete man auch wieder die Kavalleriepatrouille.

Die schweren Tanks werden in *großem Verbande* und in einem fest umrissenen Abschnitt zum Angriff angesetzt. Wir erlebten dies im Hügelgelände von Brunete, in der Ebene von Belchite und neuerdings in der letzten Großoffensive Francos in Aragonien-Katalonien. Der Einsatz geschieht überraschend, vielfach in der Morgendämmerung. Flieger leiten die Tankmassen. Oft sitzt der Kommandant des angreifenden Tankgeschwaders selbst im Flugzeug und erteilt seine Befehle drahtlos an seine Unterführer. Mit Flammenwerfer (Wirkung bis 40 m Länge, 15 m Breite) und Mg.-Feuer wird angegriffen. Die Verteidigungslinie wird überrannt, durchbrochen und durch Teilen der Flügel seitwärts aufgerollt. Was sich in den Weg stellt, wird niedergewalzt — jedoch immer Sorge tragend, daß die Wucht des Angriffes sich nicht verzettelt, sondern noch Kraft genug übrig bleibt, um die rückwärtigen Artilleriestellungen zu überrennen. Ist so die Bresche geschlagen, fahren die Tanketts in die Lücke, um sie zu säubern und etwa auftauchende Widerstandsnester zu erledigen. Die endgültige Säuberung und Besetzung, sowie Sicherung des eroberten Gebietes nimmt dann die Infanterie vor.

Die Taktik der Verteidigung sieht vor, sich im Falle eines überraschenden Angriffs elastisch in eine vorher bereitgestellte Aufnahmestellung zurückzuziehen, um sich dann wieder wie ein Ringkämpfer, der sich rücklings in die Seile wirft, auf den Feind zu schnellen. Die eigene Infanterie soll die Tanks, soweit sie heil über die Fallen und Minenfelder gelangt sind, durchlassen. Sie hat die Aufgabe, die nachrückende feindliche Infanterie im Gegenstoß zurückzuwerfen und die Tanketts mittels Handgranaten und Antitankgewehrmunition zu erledigen. Die durchgebrochenen Tanks werden von Antitankgeschützen beschossen und durch Flieger angegriffen. Nach der Theorie des Obersten Rojo muß die Artillerie sofort nach dem Durchbrechen von Tanks einen Sperrfeuervorhang legen, damit den feindlichen Kampfwagen der Rückzug abgeschnitten wird ... denn auch der Brennstoff geht einmal zur Neige.

Panzerkampfwagen werden allein nie imstande sein, Gebiet zu erobern und zu halten. Sie können wohl bei einem Angriff oder Gegenstoß entscheidend mithelfen. Sie sind eine furchtbare Waffe, anderseits aber auch von *großer Verwundbarkeit.* Ein tankdisziplinierter Verteidiger wird immer Mittel und Wege finden, diese Ungeheuer zu erledigen. Zwar ist der Tank *die Waffe,* welche in *weiten Gebietsteilen der Schweiz wenig Aussicht auf Erfolg hat.* Trotzdem müssen wir genügend Panzerabwehrgeschütze verfügbar haben und unsere Truppen sorgfältig für die Abwehr in jeder Form ausbilden.

† Oberstlt. Hans Siegrist, Brugg

Erinnerungen

Als uns in den letzten Junitagen die Nachricht erreichte, Oberstlt. Hans Siegrist sei drunten in Abano, wo er Erholung suchte, erst 49jährig ganz plötzlich einem Hitzschlag erlegen, da mag wohl mancher seiner « Ehemaligen » ein bitteres Würgen in der Kehle empfunden haben: « Euse Hauptme » nicht mehr unter uns, jetzt schon, — es war und ist schwer, sich damit abzufinden!

Versetzen wir uns zurück in die Zeit kurz nach dem Kriege, in die Jahre 1921—1924 etwa, als der damalige Hauptmann Siegrist die San.Kp. III/4 kommandierte. Es war jene Zeit, als es galt, unserer Milizarmee einen guten Geist zu erhalten, ja, ihn neu zu formen, Vorurteile durch die Tat zu überwinden und schiefe Einstellungen zu unserm Staat — durch falsche Propheten und fremde Einflüsse langsam ins Volk getragen — mit Geschick zu korrigieren. Es ging darum, Korpsgeist zu pflanzen, während die Armee sozusagen um ihre Popularität ringen mußte, es ging darum, die Dienstfreude des Kaders, die Disziplin der Mannschaft zu festigen, ohne zum « Militaristen » oder « Säbelrassler » zu werden! Da war Hauptmann Siegrist der rechte Mann: bodenständig, grundgescheit, furchtlos gegen oben, gerecht gegen unten, kurz — die wahre Führernatur, von ausgesprochener militärischer Begabung. Er haßte nichts so sehr wie « verkleidete Zivilisten », er war durch und durch Soldat. Er bemühte sich, jeden seiner Untergebenen genau zu kennen. Den Unteroffizieren wußte er durch richtige Einschätzung ihrer Aufgaben jene Sicherheit und Achtung zu verschaffen, die für den Geist einer Truppe entscheidend ist. Seinen Zugführern, dem Feldweibel, dem Fourier, war er der unermüdliche Lehrmeister in allen dienstlichen Dingen: es gab kein Gebiet, das er nicht selbst beherrschte. Darin war seine Autorität, war das Vertrauen in ihn begründet. Er verlangte viel von seiner Kompanie, restlose Pflichterfüllung vom einzelnen. Seine knappen, klaren Befehle waren aber von loyalen Voraussetzungen und von einem beinahe kameradschaftlichen Vertrauen getragen; wer dieses Vertrauen etwa falsch zu deuten wagte oder gar mißbrauchte, der erfuhr jedoch in Kürze, daß er an den « Lätzen » geraten war! So konnte es denn nicht ausbleiben, daß « euse Hauptme » ein Begriff wurde, der in den Soldatenherzen fest verankert war.

Hptm. Siegrists militärische Qualitäten erschöpften sich aber keineswegs im Sanitätsdienst allein; wenn unsere Kompanie oder die San.Abt. 4 in den Brigade- oder den Divisionsverband einbezogen wurde, da offenbarte sich erst recht sein umfassendes Wissen, an dem er uns stets teilhaben ließ. Nichts konnte ihn mehr freuen, als wenn er sah, daß seine Belehrungen in uns das Verständnis für die Kampfhandlungen der kombattanten Truppen so zu wecken vermochte, daß wir die uns zugewiesenen Aufgaben vom Ganzen her und nicht nur vom « blauen » Standpunkt aus zu erkennen in der Lage waren. Sein Aufstieg zum Divisionsarzt 4 und zuletzt in den Armeestab war durch Befähigung und absolute Bewährung verdientes Avancement; in allen seinen höhern Chargen aber blieb er für uns Ehemalige « euse Hauptme », der er immer war und der keinen von uns vergaß. Erschüttert stehen wir heute vor der Tatsache, daß uns seine Stimme nicht mehr rufen wird, daß die Befehle, die uns noch erreichen, nicht mehr von seinem Geist geprägt sein werden. Wir gedenken seiner in Dankbarkeit und wir werden ihm Treue halten, auch über das Grab hinaus! *abr.*

Militärisches Allerlei

Das Eidg. Militärdepartement hat eine ziemlich umfangreiche Verfügung über den Vollzug der am 1. September in Kraft tretenden bundesrätlichen Verordnung über *Herstellung, Beschaffung und Vertrieb, sowie Einfuhr und Ausfuhr von Kriegsmaterial* erlassen. Die Verfügung enthält noch die detaillierten Umschreibungen des in der Verordnung aufgeführten Katalogs von aufsichtspflichtigem Kriegsmaterial. Für die Ge-

suche, Meldungen usw., die an die Kriegstechnische Abteilung zu richten sind, müssen die Formulare bzw. Kontrollblätter dieser Abteilung verwendet werden. Weiter wird das Bewilligungs- und Meldeverfahren geordnet.

*

Es sind ernsthafte Bestrebungen im Gange, um in der Frage der Beteiligung des Militärdepartements an der *Schweizerischen Landesausstellung* die starke Reduktion der Kredite durch die eidg. Räte einigermaßen auszugleichen. Eine angeregte öffentliche Sammlung soll zwar vermieden werden: es scheint aber, daß ein Weg gefunden werden kann, der eine Erweiterung der Ausstellung, unter wesentlicher Beschränkung der ursprünglich vorgesehenen Kosten, gestattet.

Das Parlament wird Gelegenheit haben, in seiner Septembersession auf die Angelegenheit zurückzukommen.

*

Rund 1100 *solothurnische Jungbürger* sollen am 1. August ins Aktivbürgerrecht aufgenommen werden, unter Ablegung folgenden Gelübdes:

« Ich gelobe, die Verfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft und des Kantons Solothurn jederzeit treu zu halten, das Stimmrecht nach bestem Wissen und Gewissen auszuüben, als freier und verantwortlicher Bürger für das Wohl des gesamten Volkes nach Kräften mitzuarbeiten und alles zu tun, was die Ehre und Unabhängigkeit des Vaterlandes erfordern mag. »

Die Zeremonie ist sinnvoll und reizt zur Nachahmung durch andere Kantone. Wertvoller aber wird sein, wenn schon in Schule und Familie Heimat- und Vaterlandsgefühl tiefer geweckt und Maßnahmen getroffen werden, daß nur jene Lehrer Geschichtsunterricht erteilen können, die freudigen Herzens für *vaterländische* Geschichte eintreten.

*

Der neue Kommandant der *6. Division,* Oberstdivisionär Constam, will mit der in den letzten Jahren in der 5. Division gepflegten Tradition der Durchführung eines Armeewettkampfes weiterfahren, unter Ausgestaltung desselben zu einem *Feldwettschießen.* Auf einer Reihe von Schießplätzen soll am 2. Oktober in sämtlichen Einheiten der 6. Division, des Grenzschutzes und der Territorialtruppen Gruppen- und Einzelwettkämpfe durchgeführt werden. Das Schießprogramm lehnt sich stark an das jährliche Wallenstadter Schießen an: stehend sind 10 Schüsse auf die während 5 Sekunden sichtbare Scheibe E auf eine Distanz von 150 m abzugeben, ferner 10 Schüsse liegend auf 120 m Distanz auf die ebenfalls 5 Sekunden sichtbare Kopfscheibe. 15 Treffer berechtigen zum Bezug des Kranzabzeichens, 12 Treffer für die Anerkennungskarte. Den Siegern unter den Bataillonen und Abteilungen winken silberne Becher.

*

Den gemeinsamen Uebungen der Rekrutenschulen der *Leichten Truppen* mußte die Kavallerie-Rekrutenschule II in Aarau fernbleiben, weil unter den Pferden die Staupe, eine epidemische Krankheit ausgebrochen war.

*

Vor dem *Divisionsgericht 3* sind Verhandlungen gegen den Schützenverein Stalden im Wallis im Gang. Nicht weniger als 19 Wehrmänner sind angeklagt, seit Jahren andauernd Betrügereien zum Nachteil der Eidgenossenschaft begangen zu haben durch Fälschungen von Standblättern und Schießberichten. Es gibt halt immer wieder Schlaumeier, die's probieren!

*

Auf unpassende Weise will der Gemeinderat von *Laufen* im Berner Jura gegen das Urteil des Divisionsgerichtes protestieren, das zwei Redaktoren und zwei Offiziere von Laufen, darunter den Gemeindepräsidenten, wegen Verletzung militärischer Geheimnisse, begangen durch unvorsichtige Berichterstattung über Grenzschutzübungen, verknurrte. Man will nun dort auf eine öffentliche Bundesfeier verzichten und vom Vertrieb des Bundesfeierabzeichens Umgang nehmen. Womit sich diese eidgenössische « Täubi » an unsern Auslandschweizern ein « lätzes » Opfer gesucht hat! ...

*

Die rote Presseagentur « *Insa* » ist wieder einmal in militärischer Angelegenheit so richtig aufs Kalbsfell geflogen. Sie unterschiebt das an anderer Stelle vorliegender Nummer besprochene Nachschlagewerk « Unser Heer » dem vor 12 Jahren verstorbenen Obersten Karl Egli und erteilt weise Lehren darüber, was über Landesverteidigung veröffentlicht werden dürfe und was nicht. Es gibt wohl zuverlässigere militärische Beratungsstellen, als ausgerechnet die « Insa ».

*

Ungarn hat von der Staatsanleihe für Wehrwesen und Wirtschaftsförderung im Gesamtbetrage von 400 Millionen Pengö am 15. Juli die erste Tranche von 125 Millionen Pengö zu einem Emissionskurs von 96 zur Zeichnung aufgelegt. Die Verzinsung beträgt 5 % und die Amortisationszeit 30 Jahre.

*

Die Spannung zwischen *Deutschland und der Tschechoslowakei* dauert an. Die Deutschen wenden sich erbittert gegen tschechische Truppenverschiebungen, die von Prag aus allerdings bestritten werden.

*

Für das laufende Etatjahr sind in *Schweden* 2,2 Millionen Kronen als regelmäßige Jahreskosten zur Durchführung von Maßnahmen für die Verteidigungsbereitschaft der Staatseisenbahnen reserviert worden. Es handelt sich um die Bereitstellung von Reserve- und Hilfsmaterial, um Schutzmaßnahmen und die Organisierung der Ergänzung des elektrischen durch den Dampfbetrieb im Notfall. — Was geschieht in dieser Hinsicht bei uns?

*

Der Ausbau der *britischen Luftwaffe* wird, nach einer Mitteilung des Luftfahrtministeriums, gegen 23 Millionen Pfund (mehr als eine halbe Milliarde Schweizer Franken) erfordern. Die Summe soll durch eine öffentliche Anleihe aufgebracht werden. Das neue Luftrüstungsprogramm sieht bis zum 31. März 1940 eine Verteidigungswaffe von 2370 Flugzeugen der ersten Linie vor, unter Erhöhung des Reserve- und Hilfspersonals von 83,000 auf 96,000 Mann.

*

Das Kriegsdepartement der *Vereinigten Staaten* gibt bekannt, daß 98 Flugzeuge und 276 Flugzeugmotoren in Auftrag gegeben worden seien, im Gesamtwert von 14,4 Millionen Dollars. Der Auftrag umfasse 13 « fliegende Festungen », 78 Bombardierungsflugzeuge und 7 Kampfflugzeuge. In dem am 30. Juni abgelaufenen Fiskaljahr wurden 580 Apparate für eine Summe von 29 Millionen Dollars angekauft.

*

In äußerst zähem Ringen, den Republikanern jeden Fuß Boden abtrotzend, bewegen sich auf dem *spanischen Kriegsschauplatz* die Truppen Francos im Verfolg ihrer Offensive von Teruel Richtung Sagunt und Valencia.

*

Im *Fernen Osten* ist die Stadt Hankau erneut von den Japanern mit einem schweren Bombardement belegt worden, wobei es über 1100 Opfer gegeben haben soll. Die kriegerischen Ereignisse werden zur Zeit etwas überschattet durch ein schweres Zerwürfnis, das durch den Einmarsch russischer Truppen auf mandschurischem Boden hervorgerufen wurde. Da Rußland gewillt ist, Verstärkungen nach dem Fernen Osten zu schicken, können die Zwischenfälle von schwerwiegenden Folgen begleitet sein. *M.*

Vom Entstehen unserer Landkarten

(Schluß.)

Sobald die Winkelmessungen der Trigonometer vollständig ausgewertet und damit die genaue Lage und Höhe eines trigonometrischen Punktes festgelegt sind, wird der gleiche Geländeabschnitt von einem andern Zweig der Kartographie durchgearbeitet: jetzt tritt der moderne Photogrammeter in Tätigkeit. Hierbei wird die eigentliche Geländestruktur abschnittsweise in der Weise festgelegt, daß von zwei verschiedenen Standorten aus, die bis zu 300 Meter voneinander entfernt sein können, mittels eines Spezialphotogerätes zwei Aufnahmen des gleichen Geländeabschnittes gemacht werden. (Umschlag.) Der mit dem Photoapparat verbundene Theodolit ermöglicht dabei die genaue Einmessung dieser Aufnahmestandorte zu den gegenüberliegenden trigonometrischen Signalen; diese Angaben sind für die spätere Verwertung der Aufnahmen in der Landestopographie von grundlegender Bedeutung.

Diese zwei Aufnahmen, die stets mit ihren innern Seiten in einander übergreifen, ergeben dann in einem besondern Auswertungsapparat, dem Wildschen Autographen, ein plastisches, stereoskopisches Bild, aus dem die genaue Struktur des dargestellten Geländes leicht erkennbar ist. (Bild 1a und 1b.)

Mit Hilfe dieses sinnreichen, aber sehr komplizierten Apparates (Bild 2) ist es nun möglich, durch Verfolgung des Stereobildes mittels eines Fadenkreuzes die höhengleichen Punkte des Geländeabschnittes durch Linien miteinander zu verbinden und diese Linien — die Höhenkurven — durch einen mit der Auswertungsoptik des Apparates gekuppelten Zeichenstift bis in die feinsten Schwankungen zu registrieren. So entsteht allmählich unter dem Zeichenstift das nur aus Höhenkurven be-